



animals,
climate and
civic education

Schüler:innen-Podcasts

Abstracts

Impressum

Verfasst von Joost Reschke mit Input der anderen Projektbeteiligten

Lektorat: Johannes Stiegler

Veröffentlichungsdatum: 22.11.2023

Dokumentversion: 1.0

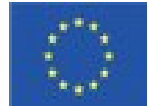
Herausgeber

ALICE (Animals, Climate and Civic Education), ein von der Europäischen Kommission gefördertes Projekt

Projektnummer: KA 220-NI-21-30-32616

Projektkoordination: Institut für Didaktik der Demokratie / Leibniz Universität Hannover

Co-funded by the
Erasmus+ Programme
of the European Union



Disclaimer

Dieses Projekt wird von der Europäischen Kommission finanziell unterstützt. Diese Veröffentlichung spiegelt nur die Position der Mitwirkenden wider. Die Europäische Kommission kann für die Verwendung der Inhalte und Materialien der Veröffentlichung nicht zur Verantwortung gezogen werden.

Partnerorganisationen des Projektes



Copyright



This document by ALICE is licensed under CC BY-NC-SA 4.0.

To view a copy of this license, visit:

<http://creativecommons.org/licenses/by-nc-sa/4.0/>

Abstracts zu den Schüler:innen-Podcasts

Diese Podcasts wurden von am Projekt beteiligten Schüler:innen entwickelt und eingesprochen. Die Schüler:innen haben diesen Podcast im Projekt erarbeitet und unterschiedliche Quellen genutzt. Die Angaben sind ohne Gewähr und sie übernehmen keine Verantwortung für die Richtigkeit und Vollständigkeit der Angaben.

Podcast 1: Klimakrise und Tierhaltung

Die Episode 1 der Schüler:innen-Podcasts beginnt mit dem Thema Artenschutz und beleuchtet die Zusammenhänge des Artensterbens mit Klimaerwärmung und Tierhaltung. Dazu werden einige Fragen gestellt und mit Hilfe von Interviews, wie etwa mit der Expertin Friederike Schmitz, beantwortet: Weshalb sterben Arten überhaupt aus? Wie viele bedrohte und sogar bereits ausgestorbene Arten gibt es? Was können wir tun, damit weniger Arten aussterben? Wie hängt das Artensterben mit der Klimakrise zusammen? Und was hat eigentlich die Tierhaltung damit zu tun?

Friederike Schmitz gibt hier im Gespräch konkrete Handlungsempfehlungen und spricht über die Auswirkungen von Agrar- und Nutztierhaltung auf das Artensterben und den Klimawandel. So spielen diese eine große, negative Rolle im Rahmen des Klimawandels, wodurch Tiere sukzessive ihren Lebensraum verlieren, etwa durch die Umwandlung natürlicher oder naturnaher Flächen in Weideland für die Tierhaltung oder den Anbau von Futtermitteln. Sinnvoller wäre es, so Schmitz, das angebaute Getreide direkt zu konsumieren, denn artenreiche Landschaften werden häufig durch Monokulturen des Futtermittelanbaus ersetzt. Ein ähnlicher Blick kann laut Schmitz auf Flüsse und andere Gewässer geworfen werden. Stichwort: Überfischung.

Durch den immens großen Landverbrauch für die Tierhaltung, etwa die Rodung von Wäldern, werden außerdem enorm viele Treibhausgase freigesetzt. Zudem stoßen Wiederkäuer wie Rinder und Schafe Methan aus, was ein sehr schädliches Treibhausgas ist. Im Podcast werden noch weitere Faktoren beleuchtet, wie die Tierhaltung die Klimaerwärmung beschleunigt.

Der massive Abbau oder sogar der komplette Ausstieg aus der Tierhaltung sei ein „riesen Hebel“ für das Aufhalten der Klimaerwärmung, so Schmitz. Denn so könnten Treibhausgase nicht nur eingespart, sondern bereits ausgestoßene Treibhausgase könnten zusätzlich eingespeichert werden.

Die Entscheidung, sich vegan zu ernähren oder insgesamt vegan zu leben, könne aber auch daher kommen, dass man die Haltung sogenannter Nutztiere nicht unterstützen und das damit verbundene Leid verringern möchte. Denn: Tiere sind fühlende Lebewesen und haben Rechte. Warum sollten diese missachtet werden? In dieser Episode werden verschiedene Motivationen für eine vegane Lebensweise herausgearbeitet.

Als zweite Interviewpartnerin konnte Tanja gewonnen werden, die auf einem Lebenshof arbeitet. Das ist ein Ort, an dem Tiere, häufig solche, die zuvor als „Nutztiere“ in der Landwirtschaft gehalten wurden, frei von Nutzung und kommerziellen Interessen leben können. Tanja erzählt die Geschichte von Hanna, einer Sau, die auf dem Lebenshof aufgenommen und somit vor den Zuständen in der landwirtschaftlichen Tierhaltung und vor dem Tod gerettet werden konnte.

Die Podcast-Episode gibt also einen guten Überblick über die Verstrickungen von Klimawandel, Nutztierhaltung und Artensterben.

Podcast 2: Tierhaltung

In Episode 2 der Schüler:innen-Podcasts werden einige negative Auswirkungen von landwirtschaftlicher Tierhaltung dargestellt wie etwa Haltungsbedingungen, Auswirkungen auf den Klimawandel, Entstehung von Pandemien und weiteres.

Anhand von Beispielen werden die Haltungsbedingungen von Kühen und Schweinen unter ethischen Gesichtspunkten in den Blick genommen. Im Anschluss gibt es einige allgemeine Informationen über die landwirtschaftliche Tierhaltung in Deutschland: So werden pro Jahr etwa fast neunmal so viele Tiere geschlachtet wie Deutschland Einwohner:innen hat. Außerdem haben Tiere in Gefangenschaft, vor allem in der landwirtschaftlichen Tierhaltung, eine deutlich verminderte Lebenserwartung, im Vergleich zu ihren Artgenoss:innen in Freiheit.

Auch in dieser Podcast-Episode wurden zwei Interviews geführt. Eines davon anonymisiert und nachträglich eingesprochen, da hier eine Person interviewt wurde, die auch illegalisierte Mittel und Wege findet, sich gegen das Leiden in der landwirtschaftlichen Tierhaltung zu engagieren.

In den Interviews geht es vor allem darum, weshalb die landwirtschaftliche Tierhaltung als äußerst kritisch angesehen werden kann und was man gegen sie tun kann. Auch der Begriff „Massentierhaltung“ wird problematisiert.

Podcast 3: Tierversuche

Was sind eigentlich Tierversuche und was kann man gegen sie tun? Die Schüler:innen dieser Episode des Schüler:innen-Podcasts klären uns darüber auf.

Tierversuche sind Experimente, die Laboren zufolge grausam aber notwendig seien, um die Sicherheit von Medikamenten und anderen Produkten zu sichern. Diese Behauptung ist einer Vielzahl von Forschungen zufolge aber nicht tragbar. Zwar scheinen Tierversuche auf den ersten Blick und mit den oben genannten Argumenten sinnvoll, doch sie können diese gewünschte Sicherheit nicht garantieren und können medizinischem Fortschritt im Gegenteil häufig im Weg stehen. Demgegenüber gibt es mittlerweile eine Vielzahl an Alternativen zu Tierversuchen, die besser übertragbare Ergebnisse liefern, so vor allem auch in der Arzneimittelforschung.

Die Schüler:innen geben einige Möglichkeiten mit an die Hand, was man gegen Tierversuche tun kann. Zum Beispiel kann man beim Kauf von Produkten darauf achten, dass diese im Herstellungsprozess keinen Tierversuchen unterlagen, was meist mit einem Logo gekennzeichnet ist. Zusätzlich kann man Aktionen und Demonstrationen organisieren und besuchen, um sich so auch in der Öffentlichkeit gegen Tierversuche stark zu machen.

Zum Abschluss des Podcasts gibt es ein Interview mit Sandra Franz von der Tierrechtsorganisation Animal Rights Watch e.V.

Podcast 4: Vegane Ernährung

In der Schüler:innen-Podcast-Episode zur veganen Ernährung präsentieren die Schüler:innen verschiedenste positive Faktoren und Auswirkungen einer veganen Ernährung. So etwa positive Auswirkungen auf die Umwelt und auf Tiere.

Aber was bedeutet eigentlich eine vegane Lebensweise? Zunächst geht es dabei darum, sich ohne die Hinzunahme tierlicher Produkte zu ernähren, also frei von Fleisch, Fisch, Milch, Eiern und anderen tierlichen Produkten. Viele von diesen Produkten können bei einer veganen Ernährung durch Alternativen, die ähnlich aussehen und schmecken, ersetzt werden. Weniger bekannt, aber dennoch Teil einer veganen Lebensweise, ist die Verwendung von veganen Alternativen zu Kleidungsstücken oder sonstigen alltäglichen Produkten, in denen tierliche Inhaltsstoffe verarbeitet sind, wie etwa Waschmittel.

Die Schüler:innen stellen die Frage, was wäre, wenn die gesamte Menschheit vegan leben würde. Eine erste Auswirkung wären die positiven Folgen auf die Ernährung aller Menschen. Das Getreide, das als Futtermittel den Umweg über die Tiere nimmt, könnte beispielsweise zahlreiche Menschen ernähren, viel mehr Menschen, als sich aktuell von den damit erzeugten tierlichen Produkten ernähren können. Aber auch auf die Gesundheit und die Umwelt hat eine vegane Lebensweise positive Auswirkungen. So sinkt statistisch gesehen die Sterblichkeit von Menschen, die vegan leben, und sie sind gesünder, was neben allen persönlichen Vorteilen zudem das Gesundheitssystem immens entlasten könnte. Zudem hat eine vegane Ernährung positive Auswirkungen auf die Umwelt. So wird viel weniger Fläche für die Produktion von veganen Nahrungsmitteln als für die von Fleisch und anderen tierlichen Produkten gebraucht. Mit einer veganen Ernährung kann also dem Flächenverbrauch für die Landwirtschaft und damit dem Abholzen von Wäldern entgegengewirkt werden.

In Interviews präsentieren die Schüler:innen sodann noch die vegane Lebensweise anderer Menschen. Hier können wir lernen, wie man mit einer veganen Lebensweise beginnen und wie man mit Vorbehalten im Freundes- und Familienkreis umgehen kann. Außerdem erzählen Schüler:innen in Interviews, wie sie sich über die Ernährung hinaus für Tiere einsetzen.